

Stiftungsnetzwerk Ruhr

Fortführung des Workshops
„Engagement und Bürgergesellschaft“

am 29. August 2017 bei der GLS Treuhand e.V. in Bochum





Programm

Moderation Gabi Micklinghoff (StadtAgentur Essen)

15.30 Uhr

Ankunft der Teilnehmer*innen

16.00 Uhr

Begrüßung durch Dr. Hermann Falk (GLS Treuhand)

16.05 Uhr

kreative Vorstellungsrunde moderiert von Gabi Micklinghoff (StadtAgentur Essen)

16.30 Uhr

Kurze **Vorstellung der Ergebnisse** vom 29. Juni

- *Konkrete Förderung von Projekten, die einen Anteil an Strukturförderung enthalten*
Janina Krüger (Stiftung Ehrenamt Essen)
- *Förderung qualitativer Austauschforen für Engagierte*
Vera Kalkhoff (Westfalen Initiative)
- *Anerkennungskultur fördern*
Gabi Micklinghoff (StadtAgentur Essen)
- *Biografiebegleitende Engagementförderung*
Janina Krüger (Stiftung Ehrenamt Essen)

16.50 Uhr

Priorisierung ein oder zwei Themen

17.00 Uhr

Ausgestaltung von Ideen/Konzepten/Projekten/Maßnahmen in max. zwei Gruppen

18.30 Uhr

Vorstellung der Ergebnisse und weitere Schritte

19.00 Uhr Ende

Leitfragen zur Ausgestaltung

- Welche gemeinsamen Rahmenbedingungen gibt es?
- Welchen Beitrag können die Teilnehmer*innen einbringen?
- Welche „Lessons learned“ / Erfahrungen können eingebracht werden?
- Wie wird im Anschluss an den Workshop weiter zusammen gearbeitet?
- Abstimmung zur Vorstellung der Ergebnisse auf der nächsten Netzwerkveranstaltung im Dezember in Dortmund



Übersicht über die teilnehmenden Stiftungen

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fortführung des Workshops „Engagement und Bürgergesellschaft“ am 29. August 2017

Stiftung/Organisation	Name	Sitz
Elisabeth Grümer Hospiz-Stiftung	Elisabeth Grümer	Castrop-Rauxel
Elisabeth Grümer Hospiz-Stiftung	Dirk Schulte-Uebbing	Castrop-Rauxel
Gemeinschaftsstiftung Arbeiterwohlfahrt Essen	Oliver Kern	Essen
GLS Treuhand e.V.	Dr. Hermann Falk	Bochum
Sparkasse Essen	Andreas Driller	Essen
StadtAgentur Essen	Gabi Micklinghoff	Essen
Stiftung Ehrenamt Essen	Janina Krüger	Essen
Stiftung Private Universität Witten/Herdecke	Dr. Jörn Weingärtner	Witten
Stiftung Private Universität Witten/Herdecke	Petra Rösen-Hartmann	Witten
Stiftung Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung	Yunus Ulusoy	Essen
Westfalen Initiative	Vera Kalkhoff	Münster
Stiftung Bildung und Beschäftigung	Dr. Heinz Hinrich Schmidt	Duisburg
Stiftung Sozialwerk St. Georg	Bernd Lepping	Gelsenkirchen

Vorbereitung:

Janina Krüger (Ehrenamt Agentur Essen e. V.)

Hermann Falk (GLS Treuhand e. V.)

Gabi Micklinghoff (StadtAgentur Essen)

Moderation:

Gabi Micklinghoff (StadtAgentur Essen)



Der Workshop am 29. Juni im Rahmen des Netzwerktreffens war so motivierend, dass ein Folgetreffen vereinbart wurde.

Am 29. August wurde der Workshop „Engagement und Bürgergesellschaft“ mit o.a. Mitgliedern des Stiftungsnetzwerks Ruhr in Bochum bei der GLS Treuhand e.V. fortgeführt.

Dr. Hermann Falk begrüßte die Anwesenden als Hausherr. Gabi Micklinghoff eröffnete mit einer kreativen Vorstellungsrunde, bei der die Teilnehmer*innen sich gegenseitig interviewt und vorgestellt haben und so die jeweiligen Personen und die dazugehörigen Stiftungen/Organisationen aus neuen Perspektiven kennenlernen konnten. Im Rahmen der Vorstellungsrunde wurden die Teilnehmer gebeten, ihre Wunschergebnisse des Tages zu benennen.

Mit welchem Ergebnis möchten Sie heute nach Hause gehen?

- Hospizarbeit in die Mitte der Gesellschaft bringen, Anregungen für die Arbeit sammeln
- Zuwachs, Öffnung, Beteiligung der Gesellschaft am demografischen Wandel
- Erfahrungsaustausch mit anderen Stiftungsvertretern
- Optimierung der Arbeit
- Kontakte knüpfen
- Wie kann man die Stadtgesellschaft dazu bringen sich zu engagieren? , Lösungsansätze finden
- Tipps für die Finanzierungsoptimierung
- Ansprache von neuen, jüngeren Zielgruppen
- Anreize für die Ehrenamtlichen schaffen
- Gemeinschaftliches Projekt initiieren
- Kooperation starten

Einstimmig entschieden die Teilnehmer*innen das Schwerpunktthema „Biografiebegleitende Engagementförderung“ weiter zu bearbeiten. Die anderen Themen sollten einbezogen werden.



Zusammenfassung der Diskussion:

- Sozialisierung der Kinder und Jugendlichen erfolgt heute häufig nur noch über Bildungsinstitutionen/Schule
- Konzept der Ganztagschule sollte in Bezug auf die fehlende Möglichkeit des ehrenamtlichen Engagements in Initiativen, Vereinen, Wohlfahrtsverbänden, etc. hinterfragt werden
 - o Sollte freiwilliges Engagement von Kindern und Jugendlichen in den Schulen (Curriculum/ServiceLearning/AGs) verankert werden?
 - o Freiräume für Kinder und Jugendliche fehlen im Ganztagskonzept
 - o Ist die Einrichtung von Engagement-AG's mit verpflichtender Teilnahme eine Möglichkeit, junge Menschen zu aktivieren / zu motivieren?
- Wie sollte Bürgerschaftliches Engagement/Ehrenamt in Schulen vorgestellt werden?
 - o Besuche der Jugendlichen in den gemeinnützigen Organisationen werden von einer Schülerin als wirkungsvoller beschrieben als die Vorstellung der Organisationen in der Schule
 - o Gemeinnützige Organisationen sollten die Werbung zur ehrenamtlichen Mitarbeit in ihren Reihen ansprechender gestalten (z.B. im Ehrenamt gewinnt man Freunde oder ist mit seinen Freunden gemeinsam aktiv / den Charakter der Freude am gemeinsamen Tun betonen und freiwilliges Engagement nicht mit "Arbeit" gleichsetzen)
 - o Ansprechpartner Lehrende/Erzieher/Eltern in die Strukturen des Ehrenamts einbeziehen
- Anreizsysteme für Engagierte schaffen: z. B. durch den Engagementnachweis des Landes NRW
 - o Anreiz darf nicht in „Bepreisung“ (Monetarisierung des Ehrenamtes) umschlagen
 - o Reicht das **Gemeinschaftserlebnis** als Anreiz?
 - o Selbstverständlichkeit in das Ehrenamt bringen → soll nicht in Verpflichtung übergehen
 - o Ehrenamt soll Spaß machen → man soll sich ausprobieren können
 - o Der Zeitfaktor kann angesichts der verdichteten Schulzeit abschrecken
 - o Wer Ehrenamt einfordert, sollte selbst ehrenamtlich tätig sein → „Begeisterung braucht Vorbilder“



- Hauptamt muss überzeugt werden, wieder Dienstleister zu werden
- Hauptamt muss sich mit Ehrenamt auseinandersetzen

- Engagierte gewinnen
 - Temporäres Engagement ist auch möglich → ist vielen Engagierten nicht bewusst
 - Studierende gewinnen über Einladungen zu Veranstaltungen
 - Projektmärkte und Engagement-Börsen einrichten, um das Angebot zu verbreiten

- Verpflichtendes soziales Jahr wieder notwendig?
 - Mit der Freiwilligkeit verliert man Ehrenamtliche oder gibt es heute mehr „Bufdis“ (Bundesfreiwilligendienst) und FSJ-ler (Freiwilliges Soziales Jahr) als früher „Zivis“ (Zivildienstleistende)?
 - Abbau von Jugendarbeit der Wohlfahrtsverbände / Kommunen hat ehrenamtliches Engagement reduziert!
 - Gemeinnützige Einrichtungen müssen Nachwuchsförderung betreiben!
 - Engagierte über Gemeinschaft anwerben
Wenn Jugendliche etwas in der Gemeinschaft tun können, sind sie eher für Engagement zu begeistern (Gruppenengagement, Gemeinschaftserlebnis)

- Existenzielle Sorgen und nicht vorhandene finanzielle Mittel verhindern Ehrenamt
 - Interkulturelle Öffnung von Organisationen durch Information und Aufklärung sowohl der Organisationen als auch der Ehrenamtlichen (kulturelle Hemmnisse, Verständnis von ehrenamtlichem Engagement, Struktur der Einrichtungen)
 - Gemeinnützige Einrichtungen müssen die Lebenswirklichkeiten der Menschen berücksichtigen!
 - Ehrenamtliche Sozialisation hat sich verändert.
Die Bereitschaft, demokratisch zu handeln wird durch soziales Engagement gefördert, ist jedoch in vielen Familien nicht mehr verankert.



Ideen aus dem Plenum für die weitere Zusammenarbeit

- Konzeption von Veranstaltungen (Workshop/Messe/Fachtagung) mit Einbindung der verschiedenen Zielgruppen : Kinder und Jugendliche, Studierende, Lehrende. Einladung von Multiplikatoren.
- Schulungen und Workshops für Stiftungen und Vereine zur Nachwuchsgewinnung und gesellschaftlicher Mitverantwortung erarbeiten.
Bsp. Landesprogramm "Engagement braucht Leadership" etc.
(Das Programm „Engagement braucht Leadership“ wurde im Kern mit einer öffentlichen Fachtagung am 22. November 2016 beendet.)
- Workshops in den eigenen Institutionen durchführen, dabei Netzwerkpartner, Multiplikatoren einbinden.
- Fragebogen an Netzwerkmitglieder verschicken – Bedarfe eruieren
- Gemeinschaftsprojekte entwickeln
(Lehrer als eine wichtige anzusprechende Gruppe)